

Die Tartu Declaration

LEADER/CLLD - Neuerungen für 2020+

Am **22./23. November 2016** fand die ELARD Konferenz „**Renewing LEADER/CLLD for 2020+; Celebrating 25 years of LEADER in Europe!**“ in **Tartu, Estland** statt.

Auf dieser Konferenz repräsentierten 140 Abgesandte aus 25 europäischen Staaten rund 2.000 LEADER-Aktionsgruppen, ländliche Netzwerke, Verwaltungsbehörden und die Europäische Kommission, um eine Vision für LEADER/CLLD (Community-Led Local Development, dt.: „Lokale Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung“) und die LAGs für das Jahr 2027 zu entwickeln:

LEADER/CLLD VISION 2027

LEADER im Jahr 2027 ist eine unabhängige, zuverlässige, kreative, bekannte und lösungsorientierte Bewegung, die auf gemeinschaftlichen Eigentum basiert und eine intelligente, lebendige und an den Bedürfnissen ihrer Mitglieder orientierte Gemeinschaft zum Ziel hat. LEADER ist sichtbar und arbeitet von Mensch zu Mensch. Die lokalen Aktionsgruppen (LAGs) sind die Basis der ländlichen Entwicklung, nutzen den LEADER-Ansatz und bekommen von der regionalen, nationalen und europäischen Ebene Unterstützung, Respekt, Flexibilität und Vertrauen. Das gemeinsame Verständnis des LEADER-Prinzips verbindet alle Ebenen und Akteure miteinander. Die lokalen Entwicklungsstrategien basieren auf den tatsächlichen Bedürfnissen der ländlichen Bevölkerung und werden von tatsächlich autonomen LAGs durchgeführt. Zwischen den beteiligten Akteuren besteht ein starkes Vertrauen, welches durch alle Ebenen der Umsetzung getragen wird. Die LAGs haben die Fähigkeit, passive Akteure innerhalb ihrer Gebiete einzubeziehen und messen den Mehrwert ihrer Arbeit mit qualitativen und quantitativen Indikatoren. Die Mitgliedsstaaten/-regionen sind in der Lage eine CLLD-Finanzierungsquelle aus verschiedenen europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIFs) ins Leben zu rufen und diese durch eine Koordinierungsstelle (Verwaltungsbehörde) umzusetzen. Diese folgt wiederum einem einzigen Regelwerk auf EU-Ebene. Die LAGs haben einen abgestimmten Multifond-Ansatz für transnationale Kooperationen in ganz Europa und mit Drittstaaten als effektives Werkzeug für die ländliche Entwicklung.

Die folgende an die europäischen Institutionen und Mitgliederstaaten gerichtete und verabschiedete Erklärung basiert auf den Konferenz-Beschlüssen der Abgesandten und den Beiträgen der verschiedenen Netzwerke der LEADER- Aktionsgruppen.

1. Wir, die Repräsentanten der LEADER-Aktionsgruppen, glauben dass die aktuellen politischen Entwicklungen in Europa den **25-Jahre alten LEADER/CLLD-Ansatz wichtiger machen als je zuvor**. Dieser in Europa verwurzelte Bottom-up Ansatz kann dazu beitragen, den anti-europäischen Tendenzen in den örtlichen Gemeinschaften entgegenzuwirken indem er zu sozialer Inklusion und nachhaltiger Wirtschaft beiträgt. Darüber hinaus ist die LEADER-Methode ein gutes Gemeinschaftsinstrument zur Stärkung erfolgreicher Steuerung durch ländliche Räume, da es das einzige Instrument ist, welches die Entscheidungsgewalt über europäische Fördermittel auf die lokale Ebene bringt. **Lokale Gemeinschaften haben** durch die Nutzung des LEADER-Ansatzes **die Verantwortung** für die Entscheidungen und Gestaltung ihres eigenen Lebens- und Arbeitsumfeldes übernommen. Deswegen unterstützen wir die Nutzung dieses Potenzials zur Gestaltung europäischer und nationaler Politik und glauben, dass die **Eigeninitiative von Gemeinschaften und ihre Rolle für die ländliche Entwicklung in Zukunft weiter wachsen sollen**.
2. Um das gesamte Potenzial zu entwickeln und die aktuellen Schwierigkeiten in der Umsetzung von LEADER/CLLD zu überwinden glauben wir, **dass es entscheidend ist, die Effektivität von LEADER/CLLD zu verbessern**. Die in der Vergangenheit und aktuell gegebene Unterstützung der Europäischen Kommission für den LEADER-Ansatz schätzen wir sehr und wissen wer für das Erreichte verantwortlich ist und was diese Verantwortung bedeutet.

Aber wir benötigen **einen besseren Dialog und effizientere Lösungen für eine signifikante Qualitätssteigerung der LEADER/CLLD-Umsetzung**. Um diesen bewährten Ansatz umzusetzen benötigt es in der Vorbereitung der Programmperiode 2021-2027 die Möglichkeit einer kritischen Auseinandersetzung. Deswegen laden wir die Europäische Kommission und die Mitgliedsstaaten ein, mit den LAGs und ihren stellvertretenden LEADER-Netzwerken **in einen engeren Dialog zu treten und deren Erfahrungen, die sie in den letzten 25 Jahren errungen haben, zu vertrauen**.

3. Durch die Integration des LEADER-Ansatzes in den ELER 2007, hat sich die Umsetzung der LEADER-Methode immer weiter von ihrer eigentlichen Absicht, die lokalen Gemeinden zur Gestaltung ihre eigenen Lebens- und Arbeitswelt zu stärken, entfernt. Anstatt die Methode in den ländlichen Entwicklungsprogrammen intensiver als horizontale Achse zu nutzen, so wie es von den strategischen EU-Richtlinien für die ländliche Entwicklung in der Periode 2007-2013 und den Verordnungen der Kommission in dieser Periode vorgeschlagen wurde, entstand indes ein auf Maßnahmen gestütztes, über-bürokratisiertes System. In diesem liegt der Fokus Kostendetails, anstatt bei den anwendungsfreundlichen und entwicklungsorientierten Instrumenten, die zu nachhaltigen und langfristigen Ergebnissen führen. Obwohl diese negative Entwicklung in zahlreichen Evaluationen und Berichten festgestellt wurde, hat sich die praktische Umsetzung in der aktuellen Periode weiter verschlechtert, bei der LEADER nur eine Maßnahme in den ländlichen Entwicklungsprogrammen ist. Wir erkennen an, dass es eine angemessene Balance zwischen stichhaltiger Entwicklung auf der einen Seite und dem technischen Umsetzungsinstrumentarium der Förderung geben muss, um notwendige Verfahren zur Förderfähigkeit und Kontrolle gewährleisten zu können. In der aktuellen Umsetzung liegt ein unverhältnismäßig hoher Fokus auf der korrekten technischen und finanziellen Abwicklung. Diese Tendenz hat jetzt schon einen zerstörenden Effekt auf die lokale und regionale Entwicklung. Sie ist auf lange Sicht nicht nachhaltig und führt zur Abwertung der LEADER-Methode. **Die zentrale Absicht von LEADER -ländliche Gemeinschaften zu stärken- muss wieder in den Fokus rücken. Die Grundprinzipien des LEADER-Ansatzes müssen wieder geltend gemacht werden und mit vollem Respekt behandelt werden**, wenn Strategien und Richtlinien auf den Ebenen der Mitgliedsstaaten und der EU gestaltet werden. **Diese Prinzipien sind:** der Bottom-up-Ansatz, gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategien, öffentlich-private-Partnerschaften, Innovation, ein integrierter und Sektor-übergreifender Ansatz sowie das Netzwerken und Kooperieren und eine dezentrale Verwaltung. **Die Umsetzungsrichtlinien für LEADER/CLLD sollten die Umsetzung dieser Prinzipien unterstützen anstatt sie zu behindern**.
4. Durch den CLLD-Ansatz (CLLD) ist LEADER in der aktuellen Programmperiode perspektivisch bedeutender geworden. Ohne Zweifel sind die Möglichkeiten zur Unterstützung der LEADER-Methode durch verschiedene ESI-Fonds eine positive Entwicklung. Allerdings sollte deutlicher werden, welche Fonds was unterstützen. Sollten sich Mitgliedsstaaten dazu entscheiden, nur den ELER für LEADER zu nutzen, dann sollten die LAGs die Möglichkeit haben, das gesamte Spektrum der ländlichen Entwicklung abzudecken um somit dem Potenzial des Ansatzes gerecht zu werden. **Für die LAGs muss eine flexible Auswahl aus einer Vielzahl von Entwicklungsmaßnahmen sichergestellt sein** damit die Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategien entsprechend der realen Bedürfnisse und Potenziale der ländlichen Räume garantiert werden kann.
5. Grüne Wirtschaft, soziale Inklusion, Migrationsthemen, regionale Cluster, Stadt-Land-Kooperationen, intelligente Lösungen und IT-Technologie haben für die ländliche Entwicklung an Bedeutung gewonnen. LAGs sind Förderer von innovativen Lösungsansätzen in ihren Regionen. Zahlreiche LEADER-Regionen haben Innovationen als ihren Kernsatz und treibende Kräfte zur Umsetzung ihrer Entwicklungsstrategien festgelegt und stärken damit ihre Region. Uns muss jedoch bewusst sein, dass Innovationen und intelligente Lösungen nicht von oben herab ("top-down") als Lösung aller Probleme ländlicher Regionen auferlegt werden darf. Innovation ist ein Grundelement des LEADER-Ansatzes und müssen von den ländlichen Akteuren aus ihrer eigenen Motivation und den eigenen Bedürfnissen heraus injiziert werden. **LAGs müssen mit ausreichenden Mitteln und geeigneten Förderbedingungen versorgt werden, um ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln um Bottom-up-Innovationen zu unterstützen und notwendige Schulungen und Netzwerke für die lokalen Akteure zu organisieren**.

6. LAGs sind die Entwicklungsorganisation ihrer Regionen. Sie haben direkte Verbindungen zu den Unternehmen in ihrer Region, den Kommunen und der Zivilgesellschaft, um die Region mit lokalen und regionalen Ressourcen sowie dem Wissen der Bevölkerung aufzuwerten. **Für die LAGs müssen wieder Bedingungen geschaffen werden, die es Ihnen ermöglichen, die Region wieder zu neuem Leben zu erwecken und gute Ideen sich entwickeln zu lassen und diese umzusetzen.** Es ist nötig, die Behörden wieder für diese belebenden Tätigkeiten zu sensibilisieren auch mit Blick auf transnationale Kooperationsprojekte damit die LAGs dahingehend wieder unterstützt werden. **Ein angemessenes Budget für laufende Kosten und Kosten für die Umsetzung der LEADER-methode müssen zugesichert werden.**
7. Wir glauben, **dass LEADER/CLLD als selbständiger, starker Entwicklungsansatz wahrgenommen** werden sollte, der durch integrierte lokale Entwicklungsstrategien umgesetzt wird und alle relevanten europäischen und nationalen Förderprogramme nutzen kann. Um zudem das ganze Potenzial des LEADER-Ansatzes zusätzlich zur europäischen Entwicklungspolitik für die ländlichen Räume auszuschöpfen, benötigt es eine breitere Plattform und LEADER muss ein integrierter Teil aller relevanten europäischen und nationalen Förderpolitiken sein.
8. Entsprechend der oben aufgeführten Gründe glauben wir, **dass den lokalen Aktionsgruppen und ihren stellvertretenden Netzwerken mehr Einfluss und Verantwortung bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen für die Umsetzung von LEADER/CLLD gegeben werden sollte. Wesentlich verbesserte Kommunikation und tatsächliche Zusammenarbeit zwischen den stellvertretenden Netzwerken der LAGs, den Verwaltungsbehörden und der Europäischen Kommission müssen geschaffen werden.** Die aktuellen Definitionen in den gemeinsamen Rahmenregelungen (ESI-Verordnung) versäumen die Ganzheit des integrierten Ansatzes zu schützen, welcher das Herzstück von LEADER/CLLD ist. Die Mitgliedsstaaten sollten nicht die Macht haben, durch eigenes Interpretieren der Regeln des LEADER-Ansatzes den umfassenden Sektor-übergreifenden Ansatz abzuschwächen. Es muss sichergestellt sein, dass die LAGs, ohne den Einfluss der Verwaltungsbehörden, Aktivitäten und Projekte (inklusive transnationaler Kooperationsprojekte) zur Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategien auswählen können. **Vorzeigebeispiele bei denen LAGs im Rahmen ihrer Strategie ihre eigenen Maßnahmen entwickelt haben, müssen noch mehr beworben werden.** Nur über diesen Weg kann der LEADER-Ansatz sein volles Potenzial erreichen und die Entwicklungsstrategie in Übereinstimmung mit den lokalen Bedürfnissen umgesetzt werden.
9. Um in der zukünftigen Umsetzung des "Multi-Fonds" CLLD, in welches LEADER eingebunden ist, mehr Effizienz zu erreichen, appellieren wir folgende Bedingungen vor dem Start der Förderperiode 2021-2027 einzuhalten:
 - a. Eine rechtzeitige Bekanntmachung von einfachen Verfahren, Richtlinien, Evaluierungsgrundsätzen und IT-Systemen, die auf eine maximale Harmonisierung zwischen den ESI-Fonds ausgerichtet ist. Wir brauchen **gleichwertige, gesetzliche Rahmenbedingungen, die einerseits die richtige Anwendung der LEADER-Methode und ihre Grundsätze in den Mitgliedsstaaten gewährleisten und andererseits eine deutliche Reduzierung bürokratischer Hürden für die LAGs.** Nicht nur Vereinfachung, sondern **Deregulierung** ist das Schlüsselwort für die Gestaltung des Umsetzungsrahmens in den Mitgliedsstaaten. Der neue politische und wirtschaftliche Kontext sollte genutzt werden, um die bürokratischen Hürden zu reduzieren und einfachere Rahmenbedingungen einzuführen, welche auf Chancen und Vertrauen und nicht auf Beschränkungen und Misstrauen basieren. Anstatt auf Fehlerprävention fokussiert zu sein, sollten wir mehr über die Bedürfnisse der Gemeinschaft nachdenken und darüber, **wie die Richtlinien die LAGs und ihre lokalen Begünstigten bei der Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategien unterstützen können.**
 - b. Verfahren, Richtlinien, Evaluation und IT-Systeme müssen mit einer ernsthaften Beteiligung aller Akteure ausgearbeitet werden. IT-Systeme für Online-Anträge sowie Monitoring und Evaluation müssen auf **flexiblen und offenen Plattformen eingerichtet sein, um Standardisierungen zu vermeiden und die einzigartigen lokalen Entwicklungsstrategien der LAGs zu erhalten.**

- c. Der einzige Weg um eine effiziente Umsetzung des "Multi-Fonds"-CLLD sicherzustellen, ist die **Durchführung der Verwaltung durch eine einzige Koordinierungsstelle auf Landes- oder nationaler Ebene**. Auf der EU-Ebene sollte ein CLLD-Ausschuss als EGESIF (Expert Group on European Structural and Investment Funds)-Untergruppe eingerichtet werden, die die Umsetzung in den Mitgliedsstaaten überwacht und lenkt.
- d. Die Umsetzung von LEADER/CLLD ist zum Scheitern bestimmt, wenn sie von Sanktionsdrohungen auf der lokalen Ebene beherrscht wird. Ein wesentliches Ziel von LEADER ist regionale Innovation und man muss sich den Wagnissen bewusst sein, welche diese experimentellen Lösungsansätze mit sich bringen. Nur durch diese Wagnisse ist regionale Entwicklung möglich und Sanktionen bewirken genau das Gegenteil. Um innovative Lösungsansätze zu verbreiten, sollten geeignete Regeln zur Förderung experimenteller Aktivitäten und Projekte in Betracht gezogen werden.
- e. **Der kollegiale Geist muss gestärkt werden**. Alle am Prozess Beteiligten, LAGs und Behörden müssen gut geschult sein und sich den Besonderheiten von LEADER/CLLD bewusst sein. Das kann erreicht werden, indem die Behörden und LAGs durch gut koordinierte Kommunikation die jeweils anderen Realitäten verstehen.
- f. Die stellvertretenden Netzwerke der LAGs und die LAGs selbst müssen **als vollwertige Partner** von den Verwaltungsbehörden anerkannt werden, um eine reibungslose Umsetzung gewährleisten zu können. Sie müssen von Anfang an in die Gestaltung der Verwaltungsverfahren und IT-Werkzeuge der Mitgliedsstaaten involviert werden. Dieser Prozess wird von der europäischen Kommission koordiniert.
- g. Eine Angleichung der Verfahren der transnationalen und gebietsübergreifenden Kooperationsprojekte ist entscheidend und sollte auf EU-Ebene festgelegt werden. Ein Haupthindernis ist, dass sich Verfahren, Abläufe, Fristen und allgemeine Kosten in den Mitgliedsstaaten und Regionen unterscheiden und deswegen die Anbahnung und Umsetzung von transnationalen und gebietsübergreifenden Kooperationsprojekten häufig zeit- und kostenintensiver werden. **Die Auswahl und Genehmigung von transnationalen und gebietsübergreifenden Kooperationsprojekten sollte durch die LAGs geschehen**. Es ist notwendig, dass alle LEADER-Akteure ein allgemeines Verständnis über die Vorteile und den Mehrwert von Kooperationsprojekten haben. Das Teilen guter Ansätze, in den neue Methoden und praktischere Ansätze genutzt wurden, sollten in den oben genannten Verfahren ermöglicht und integriert werden.

Wir fordern die europäische Kommission, andere europäische Institutionen und die Mitgliedsstaaten auf, all ihre Bemühungen für eine grundlegende Verbesserung der Bestimmungen für LEADER/CLLD einzusetzen, wenn diese für den ESI-Fonds für die Förderperiode 2021-2027 verfasst werden.

Die Deklaration wurde während eines zweitägigen Konferenz-Workshops partizipatorisch ausgearbeitet. Die beteiligten Akteure kamen aus Belgien, Deutschland, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Georgien, Griechenland, Irland, Kroatien, Lettland, Litauen, Moldawien, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn und dem Vereinigten Königreich.

Weitere Informationen:

Kristiina Tammets
President of ELARD

ELARD Aisbl
Telefon: +372 5340 9873
E-Mail: Kristiina.tammets@elard.eu
www.elard.eu